

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.10 einschließlich des Postzuschlages. Unterhaltungsblätter in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle billigerer Verhältnisse — etwa einer längeren Abwesenheit der Abonnenten — hat der Bezugsnehmer die Möglichkeit, die Abrechnung über die Zeitungsabrechnung zu übernehmen oder die Abrechnung über die Zeitungsabrechnung zu übernehmen.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: **Emil Hannebohm** in Eibenstock.

Anzeigenpreis: die Kleinspaltige Zeile 16 Hg. Im Restamteil die Zeile 20 Hg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Hg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 110.

Nr 167.

64. Jahrgang.
Sonntag, den 22. Juli

1917.

Ausgabe von Mehlmarken

Montag, den 23. Juli 1917

vorm. von 7—8 Uhr Nrn.	1—300,	vorm. von 11—12 Uhr Nrn.	1201—1500,
" " 8—9 " "	301—600,	nachm. " 2—3 " "	1501—1800,
" " 9—10 " "	601—900,	" " 3—4 " "	1801—Ende.
" " 10—11 " "	901—1200,		

Ausweisheft und Kartoffelkarten sind vorzulegen. Die Brotmarkentafel ist abzugeben.

Eibenstock, den 21. Juli 1917.

Der Stadtrat.

Dank.

Die am 7. und 8. Juli 1917 vorgenommene und am 15. Juli 1917 abgeschlossene Sammlung für die U-Boot-Spende hat den Betrag von **798,23 M.** ergeben. Dieser Betrag wird nach Abzug der entstandenen Druckkosten usw. der Hauptsammelstelle in Dresden überwiesen werden.

Allen Einwohnern, die die Sammlung durch Gewährung von Gaben unterstützt haben, sowie den Schulmädchen, die sich gern in den Dienst des Sammelwerkes stellten, spreche ich hierdurch **herzlichsten Dank** aus.

Schönheide, am 20. Juli 1917.

Der **Gemeindevorstand.**
Winger.

Vom Weltkrieg.

Der Durchbruch in Ostgalizien.
Vom Kampf unserer Ostgalizier gegen die feindliche Übermacht.
Die Ereignisse in Rußland.

Ueber den durch unseren Gegenangriff in Ostgalizien errungenen Sieg wird ausführlicher gemeldet:

Berlin, 20. Juli. Den herausfordernden russischen Angriff zwischen Dnjestr und Karpathen haben unsere Truppen am 19. durch einen Gegenstoß südlich des oberen Sereth beantwortet. Das Unternehmen ist vollkommen geglückt. Nach einer auch durch österreichisch-ungarische Artillerie vorzüglich unterstützten sechsstündigen Feuertvorbereitung, die mit dem grauenen Tage einsetzte und in den russischen Stellungen schwere Verwüstungen anrichtete, haben unsere Stoßtruppen 10 Uhr vormittags das russische dreifache Stellungssystem zwischen dem oberen Sereth und der Strypa überannt und durchbrochen. Schon 9 Uhr 30 Minuten war die über 400 Meter hohe Sotz-Gora nördlich Sborow in unsere Hand gefallen. Der Angriff wurde durch klares, sonniges Wetter begünstigt. Die ausgesetzten Russenverbände wichen panikartig zurück. Ihre Verluste sind außerordentlich blutig. Wenige Stunden nach dem Angriff konnten bereits 3000 Gefangene und 10 erbeutete Geschütze gezählt werden. Zwei russische Gegenangriffe beiderseits der Rasafirypa und bei Hoczow, die den Einbruch in die russische Front zum Stehen bringen wollten, wurden unter schweren russischen Verlusten abgewiesen. Unser linker Flügel streckte sich am jumpfigen, von Seen durchsetzten Oberlauf des Sereth entlang, während unser rechter Flügel sich beiderseits der Bahnlinie Sborow—Tarnopol vorstieß. Die Linie Salsche—Glejow ist überschritten und die russische Front bis zu einer Tiefe von 15 Kilometern durchstoßen. — Mehrere unserer Stoßtruppen hatten bei Byschki und bei Konichy, in der Gegend Brzezany und südwestlich von Brody beträchtliche Erfolge zu verzeichnen. Sie brachen in die feindlichen Stellungen ein und brachten an allen Stellen eine größere Anzahl von Gefangenen zurück. Bei Smorgon war am Nachmittag des 19. und seit dem frühen Morgen des 20. das Feuer lebhaft. In den Karpathen ist die Sechsstätigkeit merklich aufgelebt. — An der rumänischen Front nur zeitweise auffälliges Artilleriefeuer. Unser Feuer auf die Bahnhöfe Indepanta und Plesti rief Brände hervor. — An der Westfront steigerte sich in Flandern das feindliche Artilleriefeuer von Mittag an wiederum zu größter Heftigkeit. Besonders schwer lag das feindliche Feuer auf der Gegend von Lombartjude und von Byschoote bis südlich Hollebese. Verschiedentlich wurden aufgefällige feindliche Gräben und Bereitschaften von uns unter Vernichtungsgeschossen genommen, so östlich Ypern und nördlich Armentieres. Im Artois brachten wir von Patrouillen und abgewiesenen feindlichen Angriffen eine Anzahl von Gefangenen ein. In der Champagne wurde durch einen Volkstreff in einem feindlichen Munitionsdepot ein großer Brand hervorgerufen. 4 stark Explosivem wurden beobachtet.

Dem gestrigen Abendbericht zufolge sind unsere Truppen bei dem ersten Erfolg nicht stehen geblie-

ben, sondern nützen ihren Sieg durch energische Verfolgung des Feindes weiter aus:

(Amtlich.) Berlin, 20. Juli, abends. Im Westen nur in Flandern starker Artillerieimpf. Im Osten sind unsere Truppen zwischen Sereth und Strypa in scharfem Nachdrängen hinter dem weichenden Feind.

Der

Österreichisch-ungarische

Heeresbericht befaßt sich fast ausschließlich ebenfalls mit dem Sieg über die Russen:

Wien, 20. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Herausgefordert durch die von den Westmächten und Amerika gegen den Willen Rußlands erzwungene feindliche Offensive schritten gestern früh die Verbündeten in Ostgalizien zum Gegenangriff. Um 5 Uhr 30 Minuten trübte sich der Raum von Hoczow und dem Sereth die deutschen und österreichisch-ungarischen Batterien in Tätigkeit. In den Vormittagsstunden folgte der Sturmangriff der von t. u. f. Abteilungen begleiteten deutschen Infanterie. Die heftigen Angriffe stießen durch drei starke, ausgebreitete Linien, die Russen wichen in voller Auflösung zurück, zahlreiche Tote u. Schwerverwundete zurücklassend. An Gefangenen waren bis gestern abend einige Tausend gemeldet. In den anderen Abschnitten der galizischen Front kam es zu einer Reihe kleiner, für die verbündeten Waffen erfolgreichen Kampfhandlungen. Bei Nowiza, südlich von Kalusch, erlitten russische Angriffe im Artilleriefeuer der Verteidiger. In den Karpathen erhob sich das feindliche Geschützeur stellenweise über das gewöhnliche Maß.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Isonzo beiderseits erhebliche Artillerietätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.
Der Chef des Generalstabes

Aus

Ostafrika

liegt über den Heidenkampf unserer Schutztruppen folgende neue Nachricht von gegnerischer Seite vor:

London, 20. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Kriegsamt veröffentlicht einen längeren Bericht aus Ostafrika, der wichtige Erfolge und Fortschritte der vorgeschobenen, zur Umzingelung der deutschen Streitkräfte südöstlich von Kiva eingesehten Kolonnen berichtet. Südöstlich von Iringa vertrieb eine britische Kolonne den Feind aus kräftig verteidigten Stellungen am Kuipaluffe. Weiter südlich bewegte sich eine andere britische Kolonne auf Mahengo. Im äußersten Süden wurden die gesamten deutschen Streitkräfte nördlich von Songor vertrieben. — Im portugiesischen Nyassaland vertrieben unsere Truppen eine feindliche Abteilung von Nwembe. Wir besetzten diesen Platz am 11. Juli und verfolgten den Feind 30 Meilen in nordöstlicher Richtung. Eine portugiesische Streitmacht von Kamaje beteiligte sich an den Operationen. Im nördlichen Gebiet bewegten sich belgische Truppen in der Richtung auf Koma gegen eine kleinere feindliche Abteilung westlich des Katronfess.

Zu den Ereignissen in Rußland wird weiter gemeldet:

Rotterdam, 19. Juli. „Daily Mail“ erfährt über die Ereignisse in Petersburg vom Dienstag, der Sturm sei losgebrochen, als der Rücktritt der Minister der Kadettenpartei allgemein bekannt geworden sei. Zuerst sei ein Eisenbahnzug der städtischen Bahnhöfe auf einer Station außerhalb Petersburgs von einer Gruppe Soldaten mit Maschinengewehren angehalten worden. Darauf habe man in Petersburg selbst mit der Anhaltung von Automobilen begonnen, wobei die Meuterer fast alle Regierungsautomobile und auch die Automobile des früheren Hofes, welche jetzt von den Ministern benutzt wurden, beschlagnahmt hätten. Auf dem Newski-Prospekt seien Automobile mit Soldaten und Maschinengewehren, sowie Panzerautomobile erschienen. Als in der Mitte der Straße Schüsse knallten, sei es zu einer allgemeinen Schiere gekommen und zum Schluß zu einem regellosen Feuer aus den Maschinengewehren in den Automobilen und zu Gewehrfeuer auf der Brücke vor der britischen Botschaft.

Karlsruhe, 20. Juli. „Petit Journal“ meldet aus Petersburg: Die Dama, die gestern tagen wollte, wurde von Soldaten der Preobraschenski-Kaserne verjagt.

Petersburg, 19. Juli. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Gestern wurden den ganzen Tag große Scharen von verhafteten Matrosen, Soldaten u. Arbeitern nach dem Hauptquartier des Generalstabes im Distrikt Petersburg gebracht. Zahlreiche Maschinengewehre, Gewehre und Patronen wurden abgeliefert. Es wurden Truppen von der Front nach Petersburg gebracht, um die Regierung und den Arbeiter- und Soldatenrat zu beschützen.

Petersburg, 19. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Justizminister Berewerzow hat um seine Entlassung gebeten.

Petersburg, 19. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Die Behörden des Militärbezirks Petersburg stellen unwiderleglich fest, daß die Unruhen als brennd anzusehen werden können. Alle militärischen Einheiten haben an sie Erklärungen abgesandt, in denen sie versichern, daß sie bereit sind, die Regierung bei ihren Bemühungen zur Wiederherstellung der Ordnung in der Hauptstadt zu unterstützen.

Berlin, 20. Juli. Die „B. Z.“ erfährt aus Stockholm, daß die Krim ihre Unabhängigkeit erklärt hat.

Ferner wird über die Friedensstimmung in England berichtet:

Basel, 20. Juli. Die Kriegsstimmung scheint in England unter den Folgen des U-Bootkrieges und der daraus entstandenen Nahrungsmittelknappheit ganz bedeutend nachzulassen. So heißt es in einer Londoner Meldung heutiger Blätter. Die Entrüstung gegen die Regierung sei im Wachsen. Wenn nicht sofort Maßnahmen ergriffen werden, um dem Volke Nahrungsmittel zu annehmbarem Preise zu verschaffen, werde dies noch zu einem lauten Verlangen nach einem Frieden um jeden Preis führen, und keine Regierung werde dem Widerstand kräftig können.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Die Parteiführer bei Hieslerich. Wie die „Nationalzeitung“ erfährt, hatte der Staatssekre-